

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 24 (1942)  
**Heft:** 19

**Heft**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 10.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Schweizer Frauenblatt

## Organ für Fraueninteressen und Frauenaufgaben

Offizielles Publikationsorgan des Bundes Schweizer Frauenvereine

Verlag: Gesellschaft 'Schweizer Frauenblatt', Winterthur  
Sulzertstrasse 2, Tel. 21 01, Grossehofstr. 64, Zürich 2, Telefon 7 29 75, Postfach-Rote VIII 12433  
Administration, Druck und Expedition: Buchdruckerei Winterthur S. G., Telefon 2 22 52, Postfach-Rote VIII b 58

Abonnementspreis: Für die Schweiz per Post jährlich Fr. 11.50, halbjährlich Fr. 6.30  
Auslands-Abonnement per Jahr Fr. 16.—  
Einzelpennungen kosten 30 Rappen / 15 Cent  
Anzeigenpreise: Für die Schweiz per Zeile und Tag Fr. 1.50  
Anzeigenpreise: Für die Schweiz per Zeile und Tag Fr. 1.50  
Anzeigenpreise: Für die Schweiz per Zeile und Tag Fr. 1.50

Interaktionspreis: Die einpaltige Mitteilungsliste oder auch deren Raum 15 Rp. für die Schweiz, 30 Rp. für das Ausland / Restland, Schweiz 45 Rp., Ausland 75 Rp.  
Chiffregebühr 50 Rp. / Keine Verbindlichkeit für Placierungsvorschläge der Inserate / Inseratenabschluss Montag Abend

## Muttertag?

I.  
E. V. Nicht die Mütter sind es gewesen, die einen Muttertag wünschten. Die guten Mütter treten nicht als solche besonders in Erscheinung, sie wirken durch ihr Sein und ihr Tun ganz einfach dort, wo sie leben. Von den nicht guten Müttern zu reden hat nur dort Sinn, wo man versucht, ihnen ihre Aufgabe näher zu bringen, sie mütterlicher werden zu lassen, soweit ein solches Erziehen und Beeinflussen überhaupt möglich ist.

Und wenn auch uns — es geschah dies ursprünglich bei uns — auf Wunsch der Floristen- und Konditorenverbände — der Muttertag stehende Institution geworden ist, so bleibt er dennoch überflüssig.

Gewiss, es kommen viele nette kleine Familienfeste zustande — aber zu solchen bieten auch Geburtstage und andere Erinnerungs- und Festtage genug Gelegenheit. Gewiss, wir wollen doch kein um jede freudige Stunde, jedes Wächeln, jede gute Beziehung von Mensch zu Mensch — aber — dies Jahr sollte es nur eine Form des Muttertages geben: der Mütter zu gedenken, deren Heime zerstört, deren Söhne gefallen, deren Kinder ohne genügende Nahrung sind. Ein illustriertes Schweizerblatt hat diese Woche ihre Wälder auf einer Seite gebracht: da suchen Mütter mit ihren kleinen Kindern in einer Feldgasse in Finnland Schutz vor Bomben; dort sitzt eine junge chinesische Mutter am Boden und hält zwei Kinder auf dem Schoß, Grauen und Gram zeichnen ihr fasses Gesicht... Ihr drittes Kind liegt zerquetscht vor ihr; hinter eine Mutter in Burma ist noch immer ein toter, über dem eben von japanischen Granatplündern erschlagenen Kinder; ein bierdes Bild zeigt Großmutter, Mutter und Kind, auf Trümmern sitzend... Sollen wir weiter aufhören? Bilder aus Russland, Belgien, Frankreich, Griechenland herausgeschleudert? Oder der Mütter in Polen gedenken, deren halbweibliche Kinder nach fremden Lande zu strenger Arbeit beschickt wurden; der Mütter anderer Länder jenseits der Grenze, die bei jedem oder gar zwölfstündigen Arbeitstagen in äußerster Anspannung in Küstungsarbeiten tätig sind?

Nein, Muttertag feiern kann heute nur heißen, in Trauer und Scham sein Amt zu tun. Die unumterlichste dafür die mächtigste Epoche aller Völkerzeit herrscht über uns. Die Feuerung hebt über die Wertung aller Dinge, aber das Feuer, das uns anvertraut ist, das Mensch zu leben, ist am billigsten geworden. Städte werden „ausstrahlt“, Flugzeuge abgeschossen, Dörfer zerstört, Schiffstram verbrannt, die Begleiterscheinung: das Sterben und Verdrüppeln der Menschen ist in der Meldung unbegreiflich. —  
Nein! sagen wir heute zum Muttertag. Denn die Mütter zu feiern ist falsch und böse, auch wenn es im Einzelfall herzlich gut gemeint ist. —  
Söhnen ihrer Mütter ihre Straßbüden, den Söhnen ihrer Schwestern, den Geschwistern ihrer Verwandten, aber lassen wir keinen Moment darüber täuschen, daß — und mag man noch

so viel vom „natürlichen Beruf der Frau“ reden und rühmen heute das mütterliche Prinzip in der Welt verfallen wird, in tausend Formen und zum Entsetzen eines jeden Menschen, der noch mütterlich empfindet. Was nur zum können heute in unserer Schmach, ist nur dies: darnach trachten, gute Mütter zu sein, wie sie kleine und große Kinder und oft genug auch Erziehungswesen so nötig haben; Hilfe zu bringen den hungernden Kindern und damit einen Vorbild ihren Müttern zu verschaffen, wo immer sie leben mögen; lernen aus dieser Zeit, daß Krieg, den das Sprichwort sagt „den Vater aller Dinge“ zu nennen, der Feind der Mütter ist, der Gegenpol zu dem, was den Müttern aller Zeiten aufgetragen ist: ehfürlich Leben zu empfangen, zu tragen und seiner Entfaltung Mütter zu sein. —

II.  
Zwei weitere Betrachtungen sind uns zum Muttertag gekommen:

Wir haben es gut: selbst wenn raube Mütter wehen, wir erfahren doch, daß der Mai gekommen ist! In allen Schauernorten befinden uns mehr oder weniger süßliche Plätze, daß der Muttertag vor der Tür steht. Hinter Begrüßungsmitteln, Büchlein, Karten und ähnlichen kleinen Werken für die feinsten, am besten vorbereitete Veranstaltung. Alles — vom Lippenstift bis zum Colognade, wird als Geschenk für die Mutter angeboten! Warum sollte es nicht? Dafür wurde doch der Muttertag geschaffen — er soll das Gefühl beleben! Nicht Frontsoldaten des letzten Weltkrieges, die die stromige Fahel bill, haben ihn angeregt; Werklamfanonoren waren es, die auf diese Idee verfielen, die sich als höchst erfolgreich bewährt hat. Wir können es den Gärtnern und Kaufleuten nicht verargen, daß sie mitmachen, sie müssen schließlich verkaufen. Etwas anderes aber ist es mit jenen wohlwärtigen Kreisen, die nur Redner und Sänger zu seiner Feier in Anspruch nehmen. Sie hätten den fernende Gewächse prüfen und als untauglich ablehnen sollen.

Nein! Wehens von ihrer Mühe und Anstrengung macht sicher auch der größte Teil unserer Mütter, ich will es wenigstens glauben: vom Guten dort man ja bekanntlich wenig oder nichts. Es muß aber gesagt werden, daß wir junge Mütter genug haben, die zu viel wissen und sich machen. Früher war es einer jungen Frau selbstverständlich, daß sie Kinder gebären, pflegen und erziehen werde. Erwärter heute eine Jungverheiratete ein Kind, so fängt das Gejammer an: noch nie war es einer Frau so schlecht, noch nie war der Zustand so beschwerlich. Etwas ganz Verwunderliches ist es, eine Heilige sagt, die nach den Händen getragen sein will. Das geht nach der Geburt erst recht weiter: sie hat Großes getan, denn sie hat ein Kind geboren! Der Mann, der zwar im Beruf stark genug beansprucht wird, muß nach Feierabend Kinder-mädchen- und Ausläuferdienste befragen. Die alte Mutter wird beansprucht, die ganze Verantwortung muß beibringen; denn das Kind macht so viel Mühe! (Ist es so schlimm bei unseren Jungen? Nein!) Niemand wird befehlen, daß Kinder zu tun geben. Wer sein Kind ehlich: wie viel einfacher und leichter ist mit den obigen Haushaltsarbeiten die Beforgung des Kindes gewor-

den. Windelnwaschen z. B. ist zweierlei, wenn es am Brunnens oder in der Küche mit laufendem Warmwasser geschieht. Wir vergessen nicht die Frau des Wehrmannes, die ihren Kindern in seiner Abwesenheit auch den Vater erziehen muß; aber es ist nicht sie, die sich wichtig macht. Wir vergessen auch nicht die Bäuerin, die ihre Kinder so nebenbei gebiert und großzieht, ohne sich damit groß zu machen. Wenn ich eine junge Mutter daran über ihre Mühsal jammern höre, schäme ich mich immer ein wenig für sie; denn unbilliglich sehe ich vor mir die Verkäuferinnen in unseren Waren- und Konsumtionsläden, die — den ganzen Tag auf den Füßen — ihren strengen Dienst verrichten und erst noch heiter und freundlich dreinblicken müssen. Ihnen aber ist kein Tag gewidmet!

In unserer Zeit tut die Bestimmung und das Gedeihen ganz besonders not. Lassen wir also den uns wissensfremden Muttertag fallen! Wir brauchen keine Muttertag, wir brauchen mehr selbstüberständliche Gänge! —

III.  
Hat uns der Muttertag gerade jetzt etwas zu sagen, kann er uns innerlich berühren? Jetzt, wo wir in die großen Beziehungen des Welt-

## Nachrichten der Woche

Inland.  
In der Volksabstimmung am letzten Sonntag wurde die Initiative Minder der Propagandisten des Nationalrates bei einer Stimmbeteiligung von rund 50 Prozent mit 219,405 Ja gegen 408,647 Nein und 21 1/2 gegen 1/2 Stimmstimmen verworfen.

Die Schweiz landete am letzten Sonntag in einigen Kantons-Wahlen und Abstimmungen. Die Vernehmlich ist die Verwirklichung der Initiative des Reichsverbandes der öffentlichen Bediensteten und die Aenderungen in Basel-Stadt. Die Sonderabteilungen von Nahrungsmitteln für Schweizertruppen betragen für die Monate Mai und Juni: Reich 750 Tante, Käse 700 Gramm (Erhöhung um 200 Gramm), Fett/Öl 200 Gramm/2 Deziliter.

Auf den 4. Mai ist die Bezugnahme, darunter bis zum 19. Mai, und die Nationalerung von einem abgeleiteten Freitag und Sonntag angesetzt worden. Ab 20. Mai herab ist zum Bezug von einmachten Früchten und somit die Zuerkennung der beruflichen Lebensmittelfarte, ferner die Coupons der mit der Sum-Lebensmittelfarte zur Ausgabe gelangenden Einmachtenkarte 1942, welche die entsprechenden Maßnahmen über oder über einfließend größeren Mengen von Einmachten) herabgesetzt.

Musland  
Reichsminister Ritter und der italienische Regierungschef Mussolini sind am 29. und 30. April in der Nähe von Salzburg zu gemeinsamen Besprechungen der politischen und militärischen Lage über die künftigen gemeinsamen Schritte zusammengesessen.

Der Konflikt der Lehrer in Norwegen soll beendet sein; die Einheitsbedingungen in der Lehrerbund wurden von der Regierung so modifiziert werden, daß dieselben kein Gewerkschaftsrecht mehr ausüben wird.

Als Vergeltung für Tötung zweier deutscher Soldaten wurden in Lille 55 Gefangen hingerichtet; in den Niederlanden wurden 72 Personen wegen verbotenen Waffentragens, Sprengstoffbesitz und Feindbegünstigung erschossen.

## Aufruf zum Frauenhilfsdienst

Der Aufruf an die Schweizerfrauen, sich zum militärischen Frauenhilfsdienst zu melden, ergeht aus neuer. Weitere Maßnahmen und Einführungsarbeiten sind für diesen Sommer vorgesehen.

Vom FHD wird mitgeteilt:

„Am 16. Februar 1940 wurde auf Befehl des Generals die Sektion FHD im Armeestab gegründet. In den bange Maitagen des Jahres 1940 meldeten sich Tausende von Frauen in entflammter Opferwilligkeit zum militärischen Hilfsdienst. Sie haben vielfach der Armeesoldaten Dienste geleistet. In Einführungskursen sind 1940 einige Tausend Frauen und Töchter auf ihre Aufgabe militärisch vorbereitet worden. Sie haben sich an soldatische Art und Disziplin gewöhnt.“

Der militärische FHD braucht aber wieder neue Kräfte. Die Erfahrungen, welche mit den Dienstleistungen der Frauen gemacht wurden, zeigen, daß die Armeesoldaten durch die wertvolle Hilfe gewinnt. Darum fordern alle Dienstzweige der Armees FHD an...“

Der offizielle Aufruf ist in allen Postbüreauz erhältlich. Anmeldebogen sind dort zu beziehen. (Wir werden in der nächsten Nummer darüber ausführlicher berichten. Red.)

## Kriegsgefangene

In der Ostfront sind an allen Frontabschnitten die arischen Kämpfe an, ohne daß es bisher zu eigentlichen Großoffensiven gelungen ist. Ein starker russischer Druck besteht an den finnischen Fronten. Zugleich der Ostfront ist ein Zugraben wieder vom Westfront abgedrückt. Am bestellten und die besten Gegenangriffe im nächsten Frontabschnitt.

Die Bombardierung der britischen Luftwaffe gegen Städte, Industrieanlagen und Stützpunkte in Deutschland und den von Deutschland besetzten Gebieten und der deutschen Luftwaffe gegen englische Stützpunkte dauern mit unermüdeter Heftigkeit an, wobei britischerseits eine weit größere Zahl von Flugzeugen zum Einsatz gelangt.

Britische Streitkräfte haben am 5. Mai die französische Insel Madagaskar als Präventivmaßnahme gegenüber einem event. Angriff seitens Japans besetzt. Die französischen Truppen leisten vorläufig keinen Widerstand, doch sind sie zahlenmäßig fast unterlegen. Gemäß britischen Erfahrungen ist diese Bewegung keineswegs eine Annexion der Insel, sondern ist nur vorbereitend strategisch bedingt.

In Ostafrika betreiben die Japaner große Gänge. In Burma haben sie die britischen und indischen Truppen zur Räumung der strategisch wichtigen Stadt Mawlaikya und Burma gezwungen und sie haben teilweise bereits die burmesisch-singalesische Grenze überschritten. Die Burmafrage ist nun unterbrochen. — Ferner haben die Japaner nach langwieriger Vorbereitung die Stellung Corrao auf den Philippinen zur Besetzung gewonnen, nachdem bei den besetzten amerikanischen Truppen die Lebensmittel- und Transportwege immer mehr geschwunden sind. — Gegen australische Stützpunkte, vor allem gegen Port Moresby, haben britische Kampfbatterien eingesetzt, die allerdings vorläufig mit einem japanischen Rückschlag endigen. — In China sind chinesische Truppen an einigen Fronten, vor allem in Oshen, zur Großoffensive gegen die Japaner geschritten.

Lassen wir die Vergötterung der eigenen Vernunft und den Götzendienst selbstgeschaffener Ideole — befolgen wir das alte, dem Aeneas gegebene Orakel: antiquam exquirite Matrem — oder uralten Mutter folgt nach.

J. J. Baehrens

Wir lesen heute:  
Die japanischen Frauen und der Krieg  
Zanngäste!  
Ein Beruf für sportliche Mädchen

## Der Kindheitsgarten

Von Ruth Waldstetter.

Ein alter Herr stand an einem Gartenzaun und schaute drei spielenden Kindern zu. Er sah aus wie ein Mann, der viel herumgekommen ist und schien auch jetzt auf der Reise zu sein. Er trug eine dunkle Jacke und über dem Mantel. Im Garten blühte der Flieder; er belachtete mit den duftenden Zweigen eine grüne Wälschen. Zwischen den Fliederzweigen saßen über dem Zaun; Schnee- ballenräuber und Zierbüsche mit schimmernden gelben und rosa Blüten säumten den sauberen Kiesplatz, der rund um den Reigenplatz in der Mitte führte. Was da in dem kleinen Sackgarten alles frohete von Tischen und Stühlen, von einem mütterlichen in goldglänzendem Weiß und tiefem Violett! Und Raum genug blieb für den Kieselplatz, wo die Kinder spielten. Auf der Schaufel flog ein Wälschen auf und nieder, und das flatternde Goldblatt blühte in der Sonne. Ein Hund lieferte das Bild der Sand lag er darauf, daß der Ball immer härter auf den Boden prallte und höher aufschwebte. Der größere Bruder lachte am Rand der Reigenfläche; er sprach mit jemandem oder mit etwas, das von weiter nicht zu sehen war; er schien ganz verloren und schaute nicht auf, wenn ihm das Schöne gesehen sei.

Das Haus, ein altes Haus, das ausfah wie ein Bauwerk und doch Bauwerk verriet durch offene Gänge und blaue grauen Mauern, ließ durch offene Fenster die Frühlingssonne herein. Manchmal erschienen eine jugendliche Frau in einem der hellblauen

tehen Rahmen, beobachtete ein paar Augenblicke lang die Kinder und verschwand wieder.  
Der alte Herr am Gartenzaun der Erscheinung nach, als er von hinten einen Knaps auf die Schulter legte. „Nestchen, Du bist im Lande und läst nicht von Dir hören?“ tief eine belle Stimme.  
„Erst seit gestern und nur noch bis zum Mittagsschluß“, antwortete der Mann dem Frauenweib, das nun vor ihm stand und ihm die Hand schüttelte. Und die letzten Stunden widmete dem Erinnerungen an vergangene Zeiten fast seiner gerantanten lebendigen Familie?“ — „Liebes Kind“, sagte der alte Mann, „hättest du Erinnerungen nicht für lebendige Weisen? Ich glaube, sie sind das einzige, was unsterblich um uns leben bleibt.“ — „Du siehst du, du siehst ich vor meinem Garten, der auf der Garten deines Vaters war. Und heute noch ist er mein Garten, einzeln wenn er jetzt geboren mag.“

„Hier wohnen doch...“  
„Schil, schil“, unterbrach der alte Herr, „das geht mich nichts an. Es ist mein Garten. Dort schau ich die kleine Melitta und freilich mit ihrer großen Stimme, die zu dem Garten gehört mit der Sonnenblende und die Tulpen. Sie will sich dem Bruder bemerken machen; aber ich höre nicht hin.“ — „Du bist dabei, meine Schilddrüse zu füttern — ich bin da, dort kriecht sie im Gras — das ist mir viel interessanter als Melittas Wandern. Die Schilddrüse — sie heißt dir, über den Garten nach — ist vor kurzem erst vom Winterfloh erwacht. Ich hab' sie aus ihrem dunklen Winterfloh geholt und an die Sonne geteilt. Sie ist nach und nach munter geworden, und nun hat sie tüchtig Appetit.“ —  
Und in diesen Sätzen erregten sich Feste, die

den dem laubenden Reien wachsen. Ich lege sie dir auf die Schulter und auch zu, wie das Tier die Füße auf die Mütter hemmt und mit dem Munde flühen für Mienen abtrifft. Ich denke an nichts anderes als an die Schilddrüse, wie sahm und munter sie sich füttern läßt und wie drollig sie aussieht.  
Aber in meinem Bewußtsein stehen um dieses eine Vergnügen sablos; andere; sie warten nur auf mich, daß ich mich von einem zum anderen wende. Sie sind immer da, meine Frauen, und ich habe sie eben konnten, freilich nicht einmal. Ich weiß noch nichts von Verganglichkeit, ich bin ein König in meiner kleinen Welt; denn sie ist beständig. Alles, was ich liebe, ist immer da, Melitta und Hans, manchmal fühl ich mich, wie ich jetzt eben, manchmal nicht, einmal räume ich mich mit ihm, ein andermal sind wir zu Freund, aber immer ist es Hans, der gleiche Hans, mein Hans, der zu mir gehört — und der Garten ist da, die Sonne im Hause drin das Spielzimmer, der Schilddrüse, der ein obenüberliches Kriechen hat, wenn man ihn öffnet, meine Weige, im Wohnzimmer mit der dunklen Tapete der gedekte Tisch, der Vater obenan, und die Mutter neben mit, die Hand der Mutter auf dem Tischchen. — Ringe blühen daran und ich mag die Hans immer anziehen, ich weiß auch wie sie sich anfühlt, wenn sie mit über den Kopf streicht — das Wohnzimmer ist da, beim der Ständer mit den Zeitungen, die ich nicht lesen darf, der Duft von Vaters Zigarre, am Fenster der Tisch mit Mütters Stiefchen. Von weiter her man die Weite Kappern ins Spielzimmer; denn, mein Hans, daß Mutter zu Hause ist.

regelmäßig wiederkehren mit belauderen Freunden, mit ihrem eigenen Stickeranz und Festtagsdankens. Sie kommen, Geburtstage und Weihnachts, Jahrestage und Ostern, ohne je zu fehlen; sie leben sich jedes Jahr ähnlich, sie waren immer da und werden immer da sein im Königreich der Weltandigkeit.  
Die junge Frau sah den lebenden Mann verwundert und sah mühselig an. „Du, Nestchen“, sagte er, auf ihren Blick antwortend, „diese Spielereien von Erinnerung sind Gegenwart. Denn mein Kindheitsgarten, mein Kindheitshaus sind die einzigen, die wirklich mich waren. Und deswegen sind sie es heute noch und für immer. Später habe ich das Beispiel der trüblichen Wandbarkeit kennen gelernt, und von da an ist nichts mehr mein gewesen. Wieviel einmal ein Baum, auf den ich oft aufsteigen der Arbeit beim Blick, eine Blumenweide, durch die mich mein Weg in jeder Jahreszeit führte; aber einmal wurde der Baum gefällt und die Weide überwand. Ich's nicht so, ich selber: nur in lange der Traum eines Kindheits — und ein erst noch eines glücklichen Kindheits — uns den Blick verhält, glücken uns Stätten, Dinge, Menschen, Verhältnisse? Später haben wir alles gegen uns selber einzutauschen.“  
Soll lächeln die junge Frau auf. „Ach, du abstrakter Philosoph!“ — Da folgte zwei langsame Reine Kinder haben, dann wußte er, daß sie der gebeten. Ich muß nämlich identisch mit meiner Mutter sein, das Haus, damit die Guten was zu essen kriegen. Kannst du wirklich nicht bleiben, oder kommst du mit?“ — Er schüttelte den Kopf. Sie riefte schon die Mutter wieder zusammen und der alte Herr schaute ihr die Hand. „Nestchen — glückliches Kind!“  
Dann warf er nach einem Blick in den Garten, mochte aber und wurde langsam dem Reigenplatz an-



Kollektiv als neue und für vorübergehend geachtete Abteilung die Verwertungsfelle für kriegerische Wirtschaftliche Maßnahmen in Genußbau und Hauswirtschaftlich geschaffen, die von Frau E. Hans frecht in fachkundiger Weise geleitet wird. Diese Abteilung stand den Mitgliederinnen Referentinnen und Kursleiterinnen aus dem Kreis der Hauswirtschaftlichen Kurse zur Verfügung, die in besonderen Instruktionen und Kursbüchern dafür ausgebildet worden waren. Es wurde dabei sehr viel Wert auf die Belehrung

durch Demonstration gelegt. Auf diese Weise sind in 42 Betrieben den 45,732 Arbeiterinnen bis Ende letzten Jahres 824 Veranlassungen für Genußbau und hauswirtschaftliche Verwertung zugänglich gemacht worden. Daneben bezogen sehr viele Firmen Laufende von Werkstätten zur Verteilung an ihre Arbeiterinnen. Beschäftigten von verschiedenen Pflanzgärten haben sehr gute und zweckmäßige Anlagen gezeigt. Das Erfreulichste waren jedoch immer die glücklichen Frauen und Männer auf „ihrem Land“.

## Vom FHD

### FHD Verband Luzern mit Sektionen Unterwalden und Zug

Sonntag, 26. April hielt der FHD Verband Luzern unter dem Kommando des technischen Leiters Hptm. Steger und den Inspektoren Jus, Zurich, und Schmid, Aarau, eine ganzjährige Übung, Apell 0600; Fahrt nach Sarnen mit anschließendem Feldgottesdienst auf Ramersberg. Hierauf folgten exzessiven, Orientierung im Gelände, und kombinierte sanitäre Übungen. Die Kategorie Sanität und Rotkreuzfahrerinnen demonstrierten:

- Schulwunde im r. Oberarm, Figurant bewußtlos;
- Einfacher Armbruch, Schnittwunde am r. Mittelfinger; Kopfverletzung durch Granatplitter, kleine Fußverrenkung;
- Schultergelenksverletzung rechts, blutige Schürfung am l. Handrücken;
- Linker Unterschenkelbruch, große Wunde am r. Vorderarm.

Diese Übungen wurden erklärt und kontrolliert von FHD Müller-Furche, welche die ärztliche Oberleitung inne hatte.

Ein geschichtlicher Ueberblick über Entstehung, Ordnung und Kompetenz der Landsgemeinde in Obwalden entwarf lebendig und humorvoll Oberst. Stockmann. Nach kurzem, soldatischem Imbiß marschierten wir talwärts an die Landsgemeinde, welche wohl zum 1. mal weiblichen Soldaten den Ring nicht zum Mitspracherecht — aber als Anerkennung der Leistungen der FHD im Dienste der Heimat, öffnete. Auf dem anschließenden Marsch nach Sachseln ertönte manch helles Lied und den Führerinnen der angeleiteten Sektion Unterwalden sei für ihre gute Weleitung und Anordnung des vorzüglichen Zugs gedankt. Rückmarsch nach Sarnen; Heimfahrt nach Luzern und Schlußapell 17.40.

Stimmung und Verfassung der ca. 60 FHD waren ausgezeichnet und die Worte des Feldpredigers von der erwachenden Frau, die durch ihr christliches Sein ihr Schicksal meistert, Glaube, Sitte und Recht heilig hält, fielen auf fruchtbaren Boden.

### Im Ring

Wir zwei Nachzügler trafen verspätet in Sarnen ein, da es uns — beim besten Willen zum Früh-

aufstehen — nicht auf den ersten Zug ab Luzern lange. Ein freundlicher Wachmeister weist uns den Weg am Bahnhof. Bald kommt uns aber auch schon eine Kameradin entgegen und es gibt auf beiden Seiten so viel zu berichten, daß wir ganz unerwartet die Höhe gewinnen, auf der eine Samariterübung in vollem Gange ist. — Was hat doch die Kameradin gesagt? Habe ich sie recht verstanden? Wir sollen an der Obwaldner Landsgemeinde nicht nur als „Zaungäste“ sondern im Ring teilnehmen können!

Eine Erinnerung an eine andere Landsgemeinde steigt in mir auf. Wir hielten uns in der von den Frauen zu beobachtenden Distanz vom Ring auf — ich weiß nicht, existiert darüber ein Gesetz, oder wird es als ungeschriebenes Gesetz so gehandhabt — da kommt mein Töchterchen, tränenüberströmt und bittet um den mütterlichen Beistand. Es wäre ganz mäusechenstill gewesen und die Buben hätten gelächelt. Die Buben aber hätten trotzdem bleiben dürfen, nur es sei vom Landjäger weggeschickt worden. Nun sollte Mutter dem Landjäger bestätigen, daß das kleine Mädchen nicht lüge und sich gewiß ganz ruhig verhalten habe und daß es darum auch weiter zusehen dürfe. — Die Mutter kannte aber die Gesetze der Glarner Landsgemeinde! — Es hielt schwer, dem kleinen Mädchen, das sich so im Recht fühlte, kühn zu machen, daß es, obson artig und ruhig, sich dem Ring nicht weiter nähern dürfe, wohl aber die Buben, auch wenn sie lange nicht so ruhig waren.

Seither sind etliche Jahre verfloßen und jetzt sollten auf dem Landberg 55 FHD wirklich der Landsgemeinde im Ring beiwohnen? Ich glaube es erst, als wir vom Polizisten den Platz angewiesen bekommen.

Das Erlebnis der Landsgemeinde war für viele von uns erstmalig. Für mich — aus einem Landsgemeindekanton stammend, war die Freude eine doppelte. Ich durfte die Obwaldnerlandsgemeinde miterleben und nicht nur als Zaungast, sondern im Ring. Wir durften es wohl in erster Linie als FHD, aber schließlich doch auch als Frauen. — Wir danken Obwalden und unsern Kameradinnen „Ob dem Wald“ für dieses große Erlebnis. FHD J. L.

## Ein Beruf für sportliche Mädchen

Die meisten Berufe, die sich um Turnen und Sport gruppieren, konnten erst entstehen, als die Sportausübung nicht mehr Vorrecht eines kleinen, eng begrenzten Kreises war, sondern als sie sich zum Volks-Sport ausweitete. Und gar, seit sich die Sportübungen-Bewegung entwickelt hat und ernst diskutiert wird, ob auch ein Sportabzeichen für die Mädchen geschaffen werden soll, sind die Berufe junger Mädchen häufiger geworden: wie kann ich mich zur Turn- oder Sportlehrerin ausbilden? Ich glaube nicht, daß diese Frage mit sportlicher Notwendigkeit etwas zu tun hat. Die Mädchen, die sie stellen, haben nicht den Ehrgeiz, Schweißmeisterinnen in irgend etwas zu werden. Aber ihre eigene sportliche Betätigung — Schwimmen, Eislaufen, Schwimmen, Tennis — macht ihnen solche Freude und sie haben es darin schon zu guten Resultaten gebracht, daß der Wunsch aufkommt, die eigene Freizeitbeschäftigung zum Beruf zu machen. Das umso mehr, als die körperliche Erziehung der Jugend heute von allen Seiten gewünscht und gefördert wird, und die Vermutung nahe liegt, daß ein Beruf, der sich damit beschäftigt, heute auskömmlich sein könnte.

Es sind in letzter Zeit eigenartige Verfügungen über den Ausbau der körperlichen Erziehung der schulpflichtigen Schülerinnen getroffen worden. Aber unter Schweißmeisterin versteht man in diesem Fall bedauerlicherweise nur die männliche Jugend, die ausgebildet werden soll im Hinblick auf ihre spätere Tätigkeit zum Militärdienst. Das wird zur Folge haben, daß nun in allen Kantons- und Städte-Verwaltungen, wo es die körperliche Erziehung der Mädchen auf ihrem gegenwärtigen Stand bleiben wird. Von behördlicher Seite ist deshalb für den Beruf der Turn- und Sportlehrerin kein großer Auftrieb zu erwarten.

Wer sich für die spätere Unterrichtsstellung an einer öffentlichen Schule ausbilden will, erwirbt sich das eigenartige Turnlehrer-Diplom. Der Weg dazu geht über das Lehrerseminar oder das Gymnasium. Bewerberinnen um das Diplom müssen im Weite eines schweizerischen Maturitätszeugnisses oder eines Lehrerseminars sein und sie müssen den Turnlehrerkurs an der Universität absolviert haben. Dieser Kurs dauert sehr und stellt strenge körperliche Anforderungen. Er vermittelt eine gute turnerische Ausbildung und eine Ausbildung im Schwimmen, Eislaufen, Skifahren, eventuell Tennis spielen. Daneben bereitet sich die Teilnehmerin im Methodik-Unterricht und durch Probekationen auf die spätere Betätigung vor, und im Unterricht über Hygiene, Anatomie und Physiologie erhält sie das nötige theoretische Wissen über Körperbau und -funktionen.

Und nun: welche Möglichkeiten stehen der Inhaberin des eigenartigen Turnlehrer-Diploms offen? In der Regel hat sie nicht nur Turnlehrerin, sondern auch Primarlehrerin, oder Sekundarlehrerin oder sie hat sich durch ein abgeschlossenes Hochschulstudium zur Mittelschullehrerin ausgebildet. In erster Linie erwirbt sich ihr daher die Befähigung an Schulen. Aber sie ist selten nur Turnlehrerin, gewöhnlich erteilt sie daneben noch Unterricht in anderen Fächern. Ihre wöchentliche Pflichtstundenzahl setzt sich z. B. zusammen aus einer Anzahl Turnstunden, sowie Stenographie- und Maschinen-schreibstunden; oder Turnstunden und solchen naturwissenschaftlicher oder

sprachlicher Richtung. Diese Einteilung hat ihre großen Gründe. Es wäre auf die Dauer offensichtlich anstrengend, die ganze wöchentliche Pflichtstundenzahl nur als Turnunterricht erteilen zu müssen. Dann ist auch daran zu denken, daß die Turn- und trainierte Lehrerin diese Beanspruchung zwar noch auszuhalten vermöchte, nicht aber die Turnlehrerin im vorgerückten Alter. Es empfiehlt sich deshalb im Interesse der Lehrerin eine Kombination von Turnunterricht mit Unterricht in anderen Fächern, was ihr erlaubt, sich im Lauf der Jahre vom Turnbetrieb zurückzuziehen, ohne gleichzeitig auch ihre Expertise zu verlieren. Aus diesen Erfahrungen der Praxis ergibt sich für junge Mädchen, die Turn- und Sportlehrerinnen werden möchten, eine wichtige Folgerung: sie sollen sich bei dieser Berufswahl nicht nur leisten lassen von der Freude an sportlicher Betätigung. Es müssen unbedingt auch praktische geistliche Fertigkeiten vorhanden sein und nicht zuletzt die Freude und Begabung zum Unterrichten.

Es gibt aber Mädchen, die gar nicht mehr der Turnlehrerin auch noch Primar- oder Sekundar- oder Mittelschullehrerin werden wollen, die auch nicht an eine spätere Umstellung an einer öffentlichen Schule denken, sondern die in freier Berufsausübung Kurse im Turnen und in den verschiedenen Sportarten erteilen möchten, wie das viele Gymnastik- und Sportlehrerinnen bereits tun. Es gibt tatsächlich noch einen anderen Weg, oder besser gesagt, ein Weg von Wegen und Wegen, die zu diesem Ziel führen können. Eine Anzahl von privaten Schulen erteilen Unterricht den für die Berufsausbildung für Gymnastik, Rhythmik, Tanz, u. a. m. bestimmten. Während einige wenige dieser Ausbildungsstellen einen Auftrieb bieten, besteht der Restteil einer größeren Zahl unter ihnen darin, daß sie aus noch sehr ungenügenden Erfahrungen heraus bereits eine Methode ableiten wollen. Wir besitzen keine Schule, die eine umfassende Ausbildung in Gymnastik und Sport geben kann, sondern nur kleine Institute, die irgend eine Spezialität, vor allem die rhythmische Gymnastik, besonders pflegen.

Wer in einem solchen Institut 2-3 Jahre ausgebildet worden ist, kann nachher ein eigenes Institut eröffnen und Kurse für Kinder und Erwachsene erteilen. Zwar ist der gesundheitliche Wert gymnastischer und rhythmischer Betätigung sehr viel anerkannter als früher. Trotzdem dürfte es in den größeren Städten gegenwärtig sehr schwierig sein, mit einem neuen Unternehmen Fuß zu fassen. Die meisten Gymnastik-Lehrerinnen müssen froh sein, wenn sie bei einfachen Anprüfungen sich gerade so durchbringen. Es eignen sich für diese freie Berufsausübung nur Mädchen, die aktiv und initiativ sind und den jähren Willen haben, sich durchzusetzen. Solche finden dann manchmal auch zuzulässige Einrichtungen zu ihren Kursen. z. B. sind sie Vereinen beim Einführen von Unterhaltungsprogrammen behilflich, oder sie finden Gelegenheiten, Schwimmunterricht zu erteilen. Der Schweizerische Schwimmverband führt Kurse für Schwimminstruktoren durch, und wer die vorgeschriebene Kurse besucht hat, erhält einen Ausweis, der zur Erteilung des Schwimmunterrichts in Vereinen und Schulen berechtigt. — Andere Gymnastik-Lehrerinnen beruhten auf die Eröffnung einer eigenen Schule. Sie stützen sich nun in verschiedenen Sportarten aus und besuchen dann, Einzelfällen als Sportlehrer-

innen zu bekommen, z. B. im Sommer in einem Strandbad für Gymnastik, Spiel, eventuell Schwimmen, manchmal auch zum Tanzen; im Winter an einem Sportplatz als Eislauf- und Skifahrerinnen, manchmal auch zur Organisation geistlicher Veranstaltungen. Ein solches Leben von einem mondänen Fremdenort zum anderen scheint schöne Ausflüchte zu bieten. Aber für ein nicht ganz charakterfestes Mädchen sind die Gefahren nicht zu unterschätzen. Man muß auch daran denken, daß die Saison kurz ist und der Verdienst bald wieder aufhört, und daß die Sportlehrerin ihren Beruf nur ausüben kann, solange sie jung ist. So ist dieses Berufsgebiet nur für Einzelne paßend. Für die meisten Mädchen aber ist es ein sehr gefährliches Terrain und Sport als solche Freiheitsbeschäftigung zu treiben, für den Aufbau der Expertise aber eine sicherere Grundlage zu suchen.

### Sophie Sommer + 1854-1942

Im hohen Alter von 88 Jahren ist Sophie Sommer gestorben. Als erster Frau, die in Winterthur, ihren Geburtsort, in den Walden eintrat und als ersterer Mensch in ihrer hier abstarb. Eine ungewöhnliche Kindheit und Jugend war ihr beschieden. War sie doch, wie sie etwa sagte, „das letzte der ersten beiden Kinder“ gewesen. In diesem Maß in der Mitte — die älteren Geschwister waren schon an der Berufsausbildung — fand sie der überlebenden Mutter neben ihren Schwestern unermesslich bei während vier Jahren, da die Mutter krank lag, wußte Sophie, als Schülerin der höheren Mädchenschule die Führung des großen Haushaltes, die Pflege der Mutter und der jüngeren Geschwister zu leisten.

Der Fall es, sich für einen Beruf zu entscheiden, war das erste Vollkommenste in Winterthur in den Dienst und verließ 50 Jahre lang

das strenge Amt, gefolgt von Kollegen und Kunden, während ihr Heim zum Mittelpunkt der sehr reichen großen Familie wurde. — Stark interessiert an Schmeizergeschäften und am Schicksal der Heimat, war sie sehr eifrig am Sozialwesen des Eigenen. Im Jahre 1892, und als sie im gleichen Jahre die ersten Schöpfer, Eugen Diner, über das Recht der Frauen, ihr Urteil in Gemeinde- und Staatsangelegenheiten abzugeben, reden hörte, wurde sie getreue Anhängerin der Frauenstimmrechtsbewegung. Anmer für andere tätig, gründete sie als der Zutrom weiblicher Kräfte vom Lande, die für Verwirklichung und Ausbildung nach Winterthur kamen, groß wurde, einen bewährten „Aufenthaltsraum für Frauen“, der heute noch besteht.

Mit 68 Jahren trat Sophie Sommer in den Ruhestand und fand, zum erstenmal in ihrem Leben, Zeit, ihren Vorträgen zu leben. Bis ins hohe Alter behielt sie die höchsten, Vorträge, Konzerte, reiste sich am Eislauf. Sie fühlte sich immer jung. — Ein schönes Leben, voll von Arbeit und Opferbereitschaft, ein geeignetes Leben. v. H.

## Wirken der Vereine

### Die Frauenzentralen

So erfahren wir aus Graubünden, daß im Rahmen der Zentrale der militärischen und der zivilen Frauenhilfsdienste mit den verschiedenen Aufgaben betraut wurden, die durch die gegenwärtige Verhältnisse auferlegt sind, daß sie die vaterländische Hilfe in der Schweiz des Frauenhilfsdiensts vermitteln; auch den Bäuerinnenhilfsdienst hat sie organisiert und in der Presse in Bed- und Maßnahmen, so wie in Aufführungen über

Er nicht verlebend. „Geh schlafen, Nell!“ laute er und lachte der Frau zu. Das Kind erhob sich wortlos, schob seinen Stuhl unter den Tisch und wollte gehen. Da sprach die Frau hastig auf: „Wart! einen Augenblick, Nell!“ Sie sah die Tochter ihres Mantels ab, bis sie das Mädchen von Papier hörte. „Da ist was für Dich!“ Sie sog ein kleines in Papier gewickeltes Bündchen aus der Tasche und hielt es dem Kind lächelnd entgegen. „So nimm! Es ist für Dich!“ Das Kind warf einen raschen Blick auf den Vater, der ihm einnickte, einnickte nur und sah die Frau erlaucht und miträusch an. „Da nimm!“ wiederholte sie und drückte ihr das Bündchen in die Hand. „Es ist für Dich. Ich hab es für Dich gekauft.“ Die kleine tante das Bündchen auf den Tisch und begann hastig die Schnur herunterzunehmen. Als sie sah was es enthielt, wurden ihre Augen groß, der Mund öffnete sich ohne daß ein Laut über ihre Lippen kam. Sie leute die Hände ineinander und lachte die Gabe an, wie etwas aus dem Himmel und Gebetsföliches, das man nicht zu verlieren mocht. „Da nimm!“ wiederholte die Frau. „Es ist für Dich. Du kannst es behalten.“

„Rent's Dich?“ sagte die Frau, sich auf einem Bein neben dem Kinde niederlassend. Die kleine tante verankerte in das häßliche Gesicht der Waise. Sie drückte sie an die Brust, schloß die Augen und begann sie vor sich hin zu wiegen.

„Rent's Dich?“ wiederholte die Frau. Das Kind öffnete die Augen und nickte. „So ist's recht, Nell!“ sah sie fröhlich, daß sie ihr gestülpt. Nest schau aber, daß Du in dein Nest kommst.“

Die kleine tante sah wieder zum Gehen bereit. Vor dem Treppenaufgang blieb sie stehen und blickte ihm an. Sie sah die Frau an, hob das Bündchen und schaute die Waise an. Mit einem forberischen Lächeln bewachte sie die Waise nieder und küßte sie. Die kleine tante sah nicht von der Stelle. Einen Augenblick lang sahen sich die beiden schweigend an. Wirklich unglücklich die Frau das Kind, drückte es an ihre Brust und küßte es mehrmals rauh und lebensstark. Dann ließ sie es eben so lächelnd wieder los.

Oben in der Kammer lag das Kind, die Waise neben sich auf dem Bett. Lange sprach es zu ihr und liebte sie mit den Finckelchen. Unten in der Stube küßte die Frau, man vernehmen das bessere Lachen des Mannes. Wie das Kind hörte sie nicht. Es war sehr einsam.

Verdächtige Überzeugung aus dem Einfließen von Alice Duerant

Von dem Autor ist ein Band Kurzgeschichten bei Methuen & Co., London, erschienen, der ausgezeichnete Kritiken hat und ebenfalls diese Geschichte enthält.

kriegswirtschaftliche Maßnahmen usw. ihre Stimme vernahmen lassen. Sie unterließ formell und praktisch andere Betreibungen, die nicht in ihrem Wirkungsbereich liegen und schloß die Reihe neuer Kategorien, die der Frauenarbeit und Frauenkultur in ihrem Kanton bieten.

Auch in St. Gallen übernimmt die Frauenzentrale, die auch dem Frauenhilfsdienst Ratin ist, die Initiative überleber und praktischer Art, um die Arbeit zu wecken und zu fördern, die an den Aufgaben unserer Zeit mitwirken sollen. Vorträge auf lokalen, wirtschaftlichen und staatsbürgerlichen Gebiet haben neben Hilfsaktionen verschiedener Art auf dem Programm.

Auf St. Gallen haben sich ein anderes soziales Wert 25 tätiges Gebiet, das ebenfalls durch Fraueninitiative und durchführungsstark geworden ist: Als Hilfsmittel hat Frau Siebenbürgel in der letzten Kriegszeit aus kleinen Anfängen die „Wollweberinnen“ (Wollweberinnen) zur Entstehung gebracht, die heute z. T. aus höchsten Mitteln weiter geführt werden, was den Wert und die Bedeutung dieser Institution voll zur Geltung bringt. —

## Kurse und Tagungen

### Voranzeige: Ein Wochenend-Kurs

Am 23. April haben Vertreterinnen des Schweiz. Vereins der Frauenbündler, junger Mädchen, des Schweiz. Verbandes Frauenhilfe, des Schweiz. Verbandes für Frauenstimmrecht und des Schweiz. Gemeinnützigen Frauenvereins in Zürich aufgenommen, um die Durchführung eines von den vier Verbänden vorgesehenen Wochenend-Kurses auf den 26. bis 28. September im Hotel Rössli in Zürich zu beschließen. Der Kurs der unter dem Gesamtthema „Dringende Aufgaben der Volkswirtschaft“ steht, wird Vorträge bieten über die Bedeutung der Arbeitslosigkeit, die Stellung der Frauen, die nationale Erziehung der Schweizerin und die Mitarbeit der Frau bei der Lösung ihrer Aufgaben. Ein detailliertes Programm soll später noch herausgegeben und in der Frauenpresse veröffentlicht werden.

### Schweiz, Bund abstinenter Frauen

deutschschweizerische Ortsarbeitsvereinigungen. Jahresversammlung, 9. und 10. Mai, im „Kreuz“ in Gersingenbühl.

Vorträge von Fr. M. Schönbauer-Rechen über „Aktuelle soziale Verhältnisse und Arbeitsbeschäftigung und Aufgaben der abstinenter Frauen in der Kriegswirtschaft.“

## Versammlungs-Anzeiger

Akt: In einem Club, Rämistrasse 26, Montag, 11. Mai, 17 Uhr, Musikalische. Vortrag von Herrn Professor Fritz Gbll: „Elemente der Klavierkunst“ mit Erläuterungen am Klavier. — Eintritt für Nichtmitglieder Fr. 1.50.

### Reaktion

Mitglieder Teil: Emmi Bloch, Akt, Emmenstrasse 25, Telefon 9 22 03. Reaktionen: Anna Herron-Suter, Akt, Frauenberufstrasse 142, Telefon 9 12 08.

### Berlin

Veröffentlichung Schweizer Frauenklub: Präsidentin: Dr. med. h. c. Elie Rübin-Süßler, Rübchen (Akt).

## Appenzeller-Kaarmasser Lydia

Das beste Kaarlegemittel für Krauswastl und Schuppen. Herstellerin Frau Schod, Ketsau. Telefon 5 12 26

**Jetzt** ist die Frischhaltung der Nahrungsmittel durch elektrisch vollautomatische **Kühl-schränke** besonders wichtig. Wir beraten Sie unverbindlich.

Prompte und fachgemäße Ausführung von Reparaturen aller Marken. Ständige Ausstellung führender Marken.

**Baumann, Koelliker & Co. A.-S., Zürich 1, Sifflstr. 37**

*Für den gepflegten Familientisch einen unzerbrechlichen Freisenwärmer*

**CALI**

Marke ges. geschützt Patent 217.730

**Leicht und handlich — Rost aufklappbar Grosse Heizwirkung**

Erhältlich im guten Fachgeschäft: Generalvertrieb und Bezugsquellen Schweiz: **Guido Mayer, Lausanne**

**ELEKTRISCHE Salvis**

**GROSSKÜCHEN-APPARATE** für Wohlfahrtsbetriebe Anstalten, Spitäler, Kantinen **bewähren sich tadellos!**

Prima Referenzen

**Salvis A. G., Luzern**  
Fabrik elektrischer Apparate

**Mörwiler**

**Obst ESSIG**

Seit Jahren anerkannt und beliebt weil vorteilhaft in Preis und Qualität

**Ansicht unserer Fabrik in Suhr bei Aarau**

In diesem Fabrikgebäude sind über 1000 Zimmereinrichtungen und Einzeilmöbel eingelagert, für Kunden, die sich bei der Möbel-Pfister AG. klugerweise mit erstklassigen Qualitätsmöbeln eingedeckt haben. Noch verfügen wir in unseren großen Lagern über zahlreiche Einrichtungen in der bewährten Friedensqualität zu vorteilhaftesten Preisen. Profitieren auch Sie und besichtigen Sie unverbindlich Möbel-Pfisters

**16 Jubiläums-Aussteuern**

Jede Aussteuer besteht aus 2 kompletten Zimmer-Einrichtungen samt Bettinhalt, Ziermöbeln und Küchenmöbel:

zu Fr. 1170.— zu Fr. 2275.— zu Fr. 2965.— zu Fr. 4170.—  
zu Fr. 1480.— zu Fr. 2470.— zu Fr. 3480.— zu Fr. 4840.—  
zu Fr. 1665.— zu Fr. 2560.— zu Fr. 3570.— zu Fr. 5320.—  
zu Fr. 1960.— zu Fr. 2845.— zu Fr. 3840.— zu Fr. 5640.—

Umsatzsteuer inbegriffen

Verlangen Sie heute noch unsere wundervollen Jubiläums-Prospekte. Jede Aussteuer ist in mehrfarbiger Darstellung naturgetreu abgebildet. Die Preise sind äußerst vorteilhaft. Auch Sie werden von diesen Jubiläums-Angeboten begeistert sein! Eine Postkarte genügt und schon morgen erhalten Sie unverbindlich die detaillierten Gratis-Prospekte.

**Möbel-Pfister AG. 1882-1942**

Das führende Haus der Branche

Basel Mittlere Reinbrücke Zürich am Walchplatz Bern Schanzenstraße 1  
Fabrik in Suhr bei Aarau

Wahmänner erhalten gegen Ausweis auf alle Möbel 5% Rabatt, ebenso H.D., F.H.D., Ortswehr und Luftschutz. — Die Umsatzsteuer ist in unseren Preisen inbegriffen.

60 Jahre Möbel-Pfister — 60 Jahre Vertrauen

**Mercur**

Kaufen wir gut das sagt schon meine Mutter!

**Dr. Dralle**

**Birkenwasser**

Es enthält naturfrischen Birkenensaft und gibt schönes, kerngesundes Haar

Ein rein schweizerisches Erzeugnis

In allen Drogerien, Parfumerien, Coiffeurgehäften und Apotheken erhältlich

**Fabrik in Basel**  
Winkelriedplatz 8

**Ein guter Rat**

Bleiben Sie bei **Dr. Dralle Birkenwasser**

Es enthält naturfrischen Birkenensaft und gibt schönes, kerngesundes Haar

Ein rein schweizerisches Erzeugnis

In allen Drogerien, Parfumerien, Coiffeurgehäften und Apotheken erhältlich

**Fabrik in Basel**  
Winkelriedplatz 8

Das Vertrauenshaus für **BETT-TISCH- und KÜCHENWASCHE** in Leinen und Halbweinen

**Leinenweberei Bern AG., Bern**  
City-Haus Bubenbergplatz 7

**Genf Hôtel des Familles**  
Christliches Hospiz, vis-à-vis Bahnhof

Heimelige Zimmer mit allem Komfort von Fr. 4.50.

Mit voller oder halber Pension von Fr. 8.-10.-.

**Detektiv Klier** streng diskret

Schafft Klarheit in Vertrauens-Ehesachen, Vaterschafts-Prozessen, Verleumdungen, trefflicher Harats & Spezialitäten **Uwengraben Zürich Tel. 33948**

Detektiv d. Stadt Zürich & Fremdenpolizei

**Frauen!**

Berücksichtigt beim Einkauf

**unsere Inserate**

Der Inserent hilft uns die Käuferin hilft ihm

**SCHAFFHAUSER WOLLE**

**Wo kauft die Frau in Zürich?**

Metzgerei Charcuterie

**J. Leutert** Zürich 1  
Schützengasse 7  
Telephon 34770

Filiale Bahnhofplatz 7

**TAPETEN. WANDSTOFFE. VORHÄNGE**

**Tapeten Spörri**

TEL: 36.660 . ZÜRICH . FÜSSLISTRASSE 6

**Verkaufsmagazine in:**

Zürich Madretsch Winterthur Olten Wädenswil Solothurn Horgen Thun Oerlikon Burgdorf Meilen Langenthal Allstetten Neuenburg Bern LaChaux-de-Fonds Biel Luzern

**MIGROS**

Schaffhausen Buchs Neuhäusen Appenzell Aarau Frauenfeld Brugg Kreuzlingen Baden Wil Zug Basel St. Gallen Liestal Laufen Rorschach Pruntrut Allstatten Delsberg Ebnat-Kappel Zolingen

**Wir halten dem Konsumenten die Treue**

Ein Großunternehmen der Lebensmittelbranche nach dem andern rührt sich heute, mehr Umsatz in Franken zu haben. Die Migros aber hat zum ersten Male seit ihrer Gründung einen Minderumsatz von 7% und rührt sich dieses Minderumsatzes. Unsere Preise waren im Jahre 1941 durchschnittlich 20% unter den Höchstpreisen. Auch nur bei 10% Mehrpreis hätten wir uns im Jahre 1941 eines Mehrumsatzes erfreuen können, anstatt des Rückganges von Fr. 72466132.— im Jahre 1940 auf Fr. 67841180.— im Jahre 1941 = 7%.

Tatsache ist, daß wir heute mit unserem Leistungsprinzip den Käufern einen wesentlich größeren Dienst leisten können als seinerzeit in normalen Jahren. Dagegen bleibt der frühere Lohn für Mehrleistung, nämlich entsprechende Zunahme des Umsatzes, aus. Nur bei einzelnen Artikeln treten wesentliche Verschleubungen ein, so z. B. bei Reis. Der Preisunterschied bei 125 Gramm ist eben weniger interessant als der beim Kilo. Viele Artikel dürfen wir nur gegen Kundenkarten abgeben, da wir die vorhandenen billigen Waren für unsere Genossenschafter und eingeschriebenen Kunden reservieren.

Über alle Kriegskonjunktoren hinweg hielten wir unser Prinzip aufrecht: die Kalkulation von unten her, auf dem Konsumenten soviel als möglich für seinen Franken! Und es ist heute unser Stolz, daß wir sogar einschließlich der Kindheitszuschläge mit Rotkreuzmarken, die ja nicht uns, sondern dem großen Lebens-

werk der Schweiz zugutekommen, unter den Konkurrenzpreisen stehen, ganz zu schweigen von den unbelasteten Artikeln unentbehrlicher Art, die sechs Siebentel unseres Umsatzes ausmachen.

Hier ein kleiner Vergleich unserer Preise mit den amtlich bewilligten Höchstpreisen (2. Mai 1942):

Artikel	Quantität	Preis der Migros Zürich	Amtlich bewilligter Höchstpreis
Kristallzucker	1 kg	1.—	1.18
Wurzelzucker	1 kg-Pak.	1.05	1.28
Makkaroni, sup.	1 kg	1.—	1.30
Einheitsmehl	1 kg	—50	—53
Rollgerste, mittel	1 kg	1.07	1.28
Kakaopulver, ungezuckert, offen	1 kg	2.75	3.67
Kaffee	1 kg	3.33	4.60
Speiseöl	1 L	2.25	2.77
Kokosfett	1 kg	2.30	2.50

So soll es auch in den kommenden Jahren bleiben. Es gilt für uns ganz einfach, unsere Pflicht als Preisregulator unermüdlich weiter zu tun, auch wenn das gute Resultat sich nicht im Geschäftsergebnis zeigt, sondern nur in der stummen Sprache von 100 000 Haushaltungsbüchern — und auch da nur indirekt. Den ge-

plagten Familienmüttern Tag für Tag ein wenig von ihrer Last abnehmen — das ist die schönste Aufgabe unserer Genossenschaft.

**Wer verkauft billigen Reis?**

In den Wahlkämpfen der letzten Zeit ist die alte Schauermär wieder aufgewärmt worden, ausgerechnet die Migros habe vor Kriegsausbruch zu wenig Reisvorräte angelegt. Unsere Kunden wissen ja, daß sie bei uns heute noch Reis zu 67 Rp. das Kilo zu kaufen bekommen, während anderswo kein Reis oder nur amerikanischer Reis zu Fr. 1.20 das Kilo und mehr erhältlich ist. Aber es wird sie interessieren, zu erfahren, daß die Migros selbst in den letzten Monaten, bei scharf herabgesetzten Reisationsen, im ganzen mehr Reis verkauft als sogar vor dem Kriege!

**Reisumsatz der Migros in Tonnen**

1. Quartal 1938 = 239  
1. Quartal 1940 = 770  
1. Quartal 1942 = 314 (herabgesetzte Reisation)

Ach, Lügen haben kurze und die Tatsachen viel längere Beine . . .

**Jetzt Gemüsekonserven:**

**Schmalzbohnen** 1/2 Dose Fr. 1.10  
**Bohnen, mittelfein** 1/2 Dose Fr. 1.25  
**Erbsen, mittelfein** 1/2 Dose Fr. 1.15  
**Erbsen mit Karotten** 1/2 Dose Fr. 1.25  
**Bohnen, fein** 1/2 Dose Fr. 1.80  
**Erbsen, fein** 1/2 Dose Fr. 1.45  
**Erbsen, sehr fein** 1/2 Dose Fr. 1.95 für Feinschmecker

Zur gef. Beachtung Gemüsekonserven können nur abgegeben werden, wenn bei jedem Kauf eine **leere Dose** in sauberem, einwandfreiem Zustande zurückgegeben wird.

**Stark verbilligte Fahrten PFLINGSTEN**

3 Tage: (Pflingstamstag bis Pflingstmontag)

**TESSIN:** „Alles inbegriffen“  
Gem. Pflingstflugblatt ab Zürich **ab Fr. 42.50**

**GENERSEE:**  
„Alles inbegriffen“ ab Zürich **ab Fr. 47.—**

**VIERWALDSTÄTTERSEE:**  
„Alles inbegriffen“ ab Zürich **ab Fr. 38.—**

**APPENZELLERLAND:**  
„Alles inbegriffen“ ab Zürich **ab Fr. 28.—**

Verlangen Sie das soeben erschienene „Pflingstflugblatt“ und den Frühlingsspektakel für längere Aufenthalte

**„FERIEN PER RAD“—Pflingsten**

Der „Radscheck“ (Feriencoupon) gilt auch für Pflingsten für sämtliche der Ferien-per-Rad-Aktion angeschlossenen Hotels

Verlangen Sie die „Ferien-per-Rad-Liste“ (erhältlich Anfang Mai)

Mehrere hundert Orte und Hotels in der ganzen Schweiz

Nachtlagen, Übernachten, Frühstück inkl. Trinkgeld **ab Fr. 5.—**

Auskünfte und Buchungen durch die Reisebüros oder direkt

**HOTEL-PLAN**

Auskunfts-service Zürich: Limmatstr. 152, Tel. 71233